



Die Herbsthäuser Brauerei  
bleibt heimatverbunden.  
Um unsere Heimat liebens- und  
erlebenswert zu erhalten,  
unterstützen wir durch den Ankauf  
hochwertiger Brauergerste von Erzeugern  
aus der Tauber-Hohenlohe-Region  
unsere heimatliche Landwirtschaft.

# Herbsthäuser Bier

*Aus Freude an der Natur*

## HERBSTHÄUSER BRAUEREI

Wunderlich KG · 97980 Bad Mergentheim-Herbsthäuser  
Telefon (0 79 32) 9 10 00 · Fax 91 00 80

# Creichelmer G'werzinsel

**SPD**  
SOZIALDEMOKRATEN



Jahrgang 19

Nummer 2

Oktober 2000

### Lokale Agenda 21 - Was ist das?

Am 7. Juli 2000 wurde auf dem Gelände der BAG die Lokale Agenda 21 für Creglingen aus der Taufe gehoben.

### Umwelt - Wirtschaft - Soziales

Schon im Jahr 1992 hatten die Staats- und Regierungschefs der Erde auf dem Umweltgipfel in Rio de Janeiro die weltweite Einführung einer "Agenda 21" beschlossen. "Agenda 21" steht für das, was für das 21. Jahrhundert getan werden muss. Die Einsicht, dass im 20. Jahrhundert industrieller Fortschritt und wirtschaftlicher Erfolg ökologisch auf Kosten der nachfolgenden Generationen stattfanden, führte dazu, dass man für die drei Eckpunkte Umwelt - Wirtschaft - Soziales das Prinzip der Nachhaltigkeit einforderte. Vereinfacht gesagt heißt das: Nichts, was wir heute tun, darf auf Kosten unserer Kinder und Enkel erfolgen. Und: Die drei Eckpunkte müssen miteinander in Ein-

klang gebracht werden - soziale Leistungen dürfen unsere Kinder wirtschaftlich nicht ruinieren, wirtschaftliche Entwicklung darf die Umwelt nicht zerstören, ökologische Projekte müssen wirtschaftlich vertretbar sein - und so weiter.

Das klingt sehr einfach; die Vorträge zum Zukunftstag ließen aber erahnen, dass dem nicht so ist. So führte Winfried Hermann, stellvertretender Vorsitzender des Umweltausschusses in Berlin, die Energiewende als Erfolg einer nachhaltigen Wirtschafts- und Umweltpolitik an, wohingegen der Vertreter des Umweltministeriums in Stuttgart Wolfgang Röhrle als Folge des Atomausstiegs die baldige CO<sub>2</sub>-Katastrophe heraufbeschwor. Das Stichwort Nachhaltigkeit wird wohl auch lokal kontrovers diskutiert werden (vgl. Gewerbegebiet Äckerbrunnen). Denn: Jeder von uns wird sich um die Zukunft seiner Kinder Gedanken machen. Doch wer verzichtet schon gern auf etwas, um es der nächsten Generation "aufzuheben"? Herrmann nannte einige Punkte, die relativ leicht umzusetzen sind - etwa das Bekenntnis der örtlichen Gastronomie und des Handels zu regionalen Produkten, das die Umwelt schont, die lokale Identität stärkt und dem Tourismus nützt. Martina Klärle, für die Stadt Creglingen planerisch tätig, machte aber auch deutlich, was nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet: Zurückhaltung beim Ausweisen immer neuer Bau- und Gewerbegebiete (wenn wir so weitermachen wie bisher, ist in Creglingen in knapp 80 Jahren jeder Quadratzentimeter bebaut), stattdessen Rückbesinnung auf vorhandene Bausubstanz in den Ortschaften und Stärkung der Großfamilien. Klingt gut - aber wer fängt an?

### **Bürgerbeteiligung**

Eine nachhaltige Politik soll nicht allein von Verwaltung und Gemeinderat bewirkt werden. Vielmehr baut die Agenda 21 auf den Sachverstand und den Gestaltungswillen der Bürger.

Konkret geschieht das in Niederstetten und Weikersheim seit einiger Zeit in Ausschüssen zu verschiedenen Themen. Dort werden Fragen diskutiert, Lösungen erarbeitet und dem Gemeinderat vorgestellt.

Drei Instanzen sind für Umsetzung und Gelingen des Agenda-21-Konzeptes verantwortlich:

1. Die Bürger: Wenn sie nicht mitmachen, geht gar nichts. Also, liebe CreglingerInnen, Vereine, Ihr Jugendlichen: Bietet Eure Mitarbeit an. Ansprechpartnerin ist Frau Haas.

2. Der Gemeinderat: Die gewählten Volksvertreter müssten die Mitarbeit der nicht gewählten "KollegInnen" akzeptieren.

3. Verwaltung und Verwaltungschef: Der Eintritt in den Agenda-21-Prozess wurde in Creglingen bereits einmal verschoben. Da das Agenda-21-Konzept aber den Fluss von Fördergeldern erheblich unterstützt, sprang man noch schnell auf den Zug auf. Wollen wir hoffen, dass die Verwaltung nicht beabsichtigt, Kaffeekränzchen einzurichten.

In Creglingen gibt es bereits ein Positiv- und ein Negativbeispiel, wie die Lokale Agenda 21 verstanden werden kann. Positiv: Die Hauptstraßengestaltung wurde in einer Arbeitsgruppe diskutiert, deren Vorschläge dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt werden. Negativ: Die Informationsveranstaltung zum "Energiehof" im Sommer im Rahmen der Agenda 21, in der die Bürger nicht gefragt, sondern nur informiert wurden über Planungen, die das Stichwort "Nachhaltigkeit" ad absurdum führen.

## **Impressum**

Herausgeber:

**Verantwortlich im Sinne des  
Presserechts:**

Alfons Zink, Klingener Str. 17  
97993 Creglingen

**Druck:**

SPD-Regionalgeschäftsstelle  
74076 Heilbronn

**Auflage:** 1900 Exemplare

**Anzeigepreis:**

**Die Creglinger SPD**

**SPD - Ortsverein**  
97993 Creglingen

1 Seite DM 90,-- (= 46,-- Euro)

½ Seite DM 45,-- (= 23,-- Euro)

¼ Seite DM 25,-- (= 12,80 Euro)

## Jugendarbeit

Nachdem nun das neue Jugendhaus erfreuliche Fortschritte macht und die Jugendlichen nach wie vor hochmotiviert und mit einem beispielhaften Engagement sich in ihrer Freizeit dem Projekt widmen, bleibt das Thema Jugendarbeit trotzdem aktuell und muss weiterverfolgt werden. Bisher wurden beim Bau des Jugendhauses nur der städt. Bauhof und die Fa. Kerndter beauftragt, alle anderen Gewerke wurden von den Jugendlichen selbst erarbeitet und so soll es auch bei den noch zu verrichtenden Arbeiten wie Fenster- und Türensetzen, Installationen und Innenausbau weitergehen. Hier sei auch noch den Creglinger Betrieben gedankt, die kostenlos Werkzeuge und zum Teil auch Fahrzeuge zur Verfügung gestellt haben und es immer noch tun. Dass das Jugendhaus einen Raum für einen Sozialarbeiter/-in hat, und nachher auch von anderen Jugendlichen, z. B. jüngeren, besucht wird, stört die Fleissigen nicht, nein sie finden das sogar in Ordnung und können sich mit der Vorstellung, dass eine gezielte Jugendarbeit angeboten wird, anfreunden.

In unseren Nachbarstädten laufen solche Projekte zum Teil schon über Jahre. Schrozberg hat seit 1996 eine Sozialpädagogin, die sich heute die Stelle mit einem Sozialarbeiter teilt. Durch deren Arbeit, die sich hauptsächlich im Jugendhaus abspielt, werden viele Probleme und Diskrepanzen schon im Keim erarbeitet und für Lösungen gesorgt. Die Stadt Schrozberg hat damit bislang gute Erfahrungen gemacht, die am Anfang durch ABM-Mittel und nun durch Zuschüsse für den ländl. Raum und vom Land mitfinanziert wurden und werden.

In Weikersheim wurde im Rahmen der lokalen Agenda zum Schuljahresbeginn eine Sozialarbeiterin eingestellt, deren hauptsächliche Tätigkeit an den Schulen anfällt, trotzdem will Frau Goldbach das Jugendhaus immer mehr in ihre Arbeit einbinden. Bei der Beantragung auf einen Schulsozialarbeiter/-in wurden



**AUTO Faiss GmbH**

Rotherburger Straße 39  
97993 CREGLINGEN

Der Golf Generation



Zuschüsse von Kreis und Land zugesichert. Das Land hat dann aber auf Grund der zahlreichen Anträge die Zusage zurückgezogen, so muss die Stadt Weikersheim nun 70 % der Kosten selbst tragen. Traurig aber wahr – trotzdem steht die Stadtverwaltung hinter dem Projekt und wird es auf jeden Fall durchziehen.

Nun zu unserer Heimatstadt: In Creglingen hat sich in dieser Richtung von Verwaltungsseite her nichts getan. So wäre gerade jetzt der Zeitpunkt günstig. Der Bezug des neuen Jugendhauses ist in greifbare Nähe gerückt und es wäre nun an der Zeit, sich Konzepte über Sozialarbeit, Internetcafé und andere Aktivitäten, die man den Jugendlichen bieten will, zu erarbeiten und durchzuführen. So haben unsere Jugendlichen z.B. im Sommer, wenn die Sportplätze gesperrt sind, nicht einmal einen Bolzplatz. Sie haben kein Gelände für andere Sportarten (Inline-Skater oder Skateboarder). Jugendlichen, die noch keinen Führerschein besitzen und nicht die Anlagen in den benachbarten Orten besuchen können, bleibt so nur die Möglichkeit, diese Aktivitäten auf öffentlichen und privaten Plätzen (Parkplätze vor Märkten) auszuüben.

Da uns aber gerade diese Jugendlichen bewiesen haben, dass sie nicht nur Ansprüche stellen, sondern diese auch durch Eigenleistung umsetzen, sollten auch für die Zukunft Konzepte da sein, die finanziell und ideell von Verwaltungsseite unterstützt werden.

## Kleine Fremdenverkehrsanalyse

Seit seinem Amtsantritt hat BM Holzwarth immer wieder betont, dass die Entwicklung des Fremdenverkehrs aus seiner Sicht eine wesentliche Rolle für die Zukunft von Stadt und Ortsteilen spiele. Entsprechend wurde das Projekt Münster-See gefördert, entsprechend wurde z.B. der Fremdenverkehrsverein bei der Beratung der Hauptstrassengestaltung an den Beratungstisch geholt. Bei der Betrachtung erfolgreicher Fremdenverkehrsregionen mit vergleichbaren Rahmenbedingungen (schöne Landschaft, dünne Besiedlung, dörfliche Struktur) fallen Gemeinsamkeiten auf.

### 1. Erschlossene Natur und Kultur

Die vorhandene schöne und abwechslungsreiche Natur ist mit *Aus- und Durchblicken* bereichert. Mit *mehrgleisiger naturnaher Landschafterschließung* (z.B. Panoramawege mit Aussichtsterrassen), mit *übersichtlicher Wegbeschilderung* ist die Landschaft für Wanderer, Radfahrer, Motorrad- und Autofahrer gleichermaßen erlebbar. Auf vorhandene Sehenswürdigkeiten wird in diesem Erschließungsrahmen mit entsprechender *Unterwegs-Bewerbung* ebenso hingewiesen wie auf Kost und Logis am Wegesrand.

### 2. Touristische Infrastruktur

Mit Museen, Kino, Bücherei und Lesesaal, Frei- und Hallenbädern, Sauna, Solarium, Fitnesscenter sowie abwechslungsreicher Gastronomie mit Abendangebot (Tanz, Musik) wird dem Gast eine *All-Wetter-Infrastruktur* angeboten. Schön gestaltete Ortschaften bieten trotz optischen Dorfcharakters alle Annehmlichkeiten, die Städter erwarten: z.B. Flanier- Spiel-, Ruhe- und Zuschauzonen sowie Einkaufsmöglichkeiten für Grund- (Bäcker, Metzger, Apotheke) und Urlaubsbedarf (vom Souvenirshop mit reichhaltigem Post-, Wanderkarten- und regionalem Literaturangebot bis hin zum einladenden Mode-, Schmuck-, Antiquitäten- und Spezialitätenverkauf). Schmucke Übernachtungsgelegen-

heiten, die neben Übernachtung, Frühstück, Dusche und WC (für verschieden grosse Geldbörsen) auch ein Gutteil *Dienst am Gast* bieten: Information, kleine Besorgungen, Freizeitraum für Fernsehen, Lektüre usw.

### 3. Identität von Konzept, Bewerbung und Realität

Trotz Ansprache *mehrer Zielgruppen* mit überschneidenden Interessen vermitteln erfolgreiche Ferienregionen den Eindruck, „aus einem Guss“ zu sein, d.h. dass Vermieter, Gastronomie, Infrastruktur und Freizeitangebot einem einheitlichen Konzept folgen, das auch über die Ortsgrenzen hinausreicht. Diese *Gesamtkonzepte* erweisen sich dann am wirkungsvollsten, wenn sie sich an den natürlichen Gegebenheiten und der vorhandenen Gästestruktur orientieren und diese mit wachsendem Konzepterfolg optimieren. Ein weltoffenes und *am Gast interessiertes Umfeld* am Ort geht einher mit gemeinsamer Vermarktung und *einheitlichem Auftritt*, der a) *überzeugend einlädt* und b) den Gast beim *Vergleich von Werbung und Realität* nicht enttäuscht.

Betrachtet man Creglingen vor dem Hintergrund dieser Prüf-Folie, zeigt sich der Bereich „wünschenswert“ dem Bereich „vorhanden“ deutlich überlegen. Bei der Erschließung der hier zweifellos vorhandenen Natur- und Kulturschönheiten liegt viel im Argen: Ausgeschilderte Wege, vorzugsweise mit nachlesbaren Beschreibungen, sind Mangelware; der Tourist folgt einfach der Taubertalroute, ohne einen Blick in die Seitentäler zu werfen oder von den Höhen einen Blick übers Land genossen zu haben. Unterwegs-Bewerbung findet nicht statt, schön gestaltete Hinweisschilder auf Sehenswürdigkeiten, schöne Rundwege, Spiel- und Grillplätze (Stadtgraben: nur ein Zufallsfund; Ullrichskapelle: schwer auffindbar; Johannisberg: Geheimtip; Hannenweg mit Laubengang zum Stadtgraben: selbst Einheimischen verborgen) sowie auf Gastronomie- und Übernachtungsangebote sind nicht vorhanden. Hier wäre die Stadt in der Pflicht. Auch auf die vorhandene Infrastruktur (immerhin 2 Hallenbäder, 2 Solarien, Sportsaal in der JuHe, Bücherei, Kino, diverse Museen) wird

Zum Erscheinen dieser **G´werzinsel** haben beigetragen:  
Fritz Danner, Roland Egner, Willi Hain, Anne Emmert,  
Fritz Kellermann, Ute Schindler-Neidlein, Johanna Rehfeld,  
Inge Braune und Alfons Zink

nicht für jeden sichtbar hingewiesen. Wer auf Tourismus setzt, muss dem Gast zeigen, was es gibt – vorzugsweise mit einheitlich gestalteter Beschilderung (Wiedererkennungswert: Aha, hier hat Creglingen was zu bieten), im dörflichen Raum vorzugsweise Holzrelief-Schilder. Das ist privat nicht leistbar. Das beobachtbare Geschäftssterben in der Innenstadt hinterlässt keinen guten Eindruck auf Gäste: Wo abends nicht mehr flaniert werden kann, keine Schaufenster zu betrachten sind und man abends leere Gastronomie vorfindet, fühlen sich Gäste nicht heimisch.

Creglingen hat sich in den vergangenen Jahren auf Radfahrer als Hauptzielgruppe eingestellt – die aber bleiben nur für eine Nacht, folgen anderntags wieder ihrer Strecke, ihr Einkaufsbedarf ist gering. Die Region bietet sich auf Grund der mild geformten Hügellandschaft für Familien- und Seniorenurlaube (längere Aufenthaltsdauer, höherer Bedarf) an. Erforderlich wäre dann ein gepflegtes, nicht komplett asphaltiertes Wegenetz. Der einheitliche Werbeauftritt fehlt, ein Internet-Auftritt scheint in weiter Ferne. Ein touristisches Gesamtkonzept liegt nicht vor, die Orts-eingangswerbung mit der historischen Altstadt erweist sich (nach wie vor stehen Touristen unterm Schloßbäck und suchen nach ihr) als eher kontraproduktiv. Wer im „Lieblichen Taubertal“ eine Altstadtwerbung vorfindet, erwartet mit Fug und Recht doch etwas mehr.

## Arbeitskreis Altstadtsanierung

In seiner Sitzung am 27. April 2000 hat der Gemeinderat beschlossen, im Rahmen der lokalen Agenda eine Arbeitsgruppe zu bilden mit der Aufgabe, eine Konzeption zu erarbeiten, wie unsere Altstadt nach der Erneuerung des Kanals und anderer Versorgungseinrichtungen aussehen könnte. Der Arbeitskreis setzt sich wie folgt zusammen:

- 4 Mitglieder aus den GMR Gruppierungen
- 1 Vertreter der Ortsvorsteher
- 1 Vertreter der Kernstadt
- 1 Vertreter/in der Stadtverwaltung
- 1 Vertreter des Handels- u. Gewerbevereins
- 1 Vertreter des Kultur- u. Heimatvereins
- 1 Vertreter des Planungsbüros
- 1 Vertreter der Kommunalentwicklung Stuttgart

In insgesamt 5 Sitzungen wurde sehr intensiv über die zukünftige Gestaltung beraten und u.a. in einer Vorortbesichtigung in Uffenheim Gestaltungsmöglichkeiten erkundet. Die Erkenntnisse wurden am 26. Sept. in einer Bürgerversammlung der Öffentlichkeit vorgestellt, die hier die Möglichkeit hatte, Bedenken und Anregungen, aber auch ihr Einverständnis einzubringen. Im Prinzip ging es bei den Anregungen vor allem um Dinge, die auch in der Arbeitsgruppe bereits diskutiert waren: Parkplätze, Begrünung und Verkehrsregelung. Weiter haben Bürger die Möglichkeit, die Vorschläge des Arbeitskreises auf dem Rathaus einzusehen und weitere Anregungen und Bedenken vorzubringen.

Der GMR hat mit der Entscheidung, eine Arbeitsgruppe zur Stadtgestaltung einzusetzen, der jetzt bestehenden Chance Rechnung getragen, die Creglinger Kernstadt, die kein sehr wirtliches Bild abgibt, attraktiver zu gestalten und aufzuwerten. Zur Ausführung gibt es natürlich die unterschiedlichsten Meinungen, die in einem weiten Spannungsfeld zwischen „kleiner Fussgängerzone“

und einer Lösung liegen, die sich möglichst nah am gegenwärtigen Zustand orientieren möchte. Der Ausschuss hat zunächst versucht, die Defizite der jetzigen Gestaltung aufzunehmen

- Fußgängerbereiche sind viel zu schmal, durch schräg parkende Fahrzeuge noch mehr behindert.
- Keine Plätze / Räume für Außenbewirtung, die im Sommer das Straßenbild deutlich beleben und Gäste ins Städtchen locken würde.
- Keine größere Abstellmöglichkeit für Fahrräder anhaltender Radler.
- Viel zu wenig Grün (auf der Straße und an den Häusern).
- Straßenraum zu wenig gegliedert (Raserei).

Bezeichnend für den Eindruck, den unsere Stadt derzeit auf Touristen macht, ist die Aussage eines Wirtes, dass Gäste bei ihm oft fragen, obwohl sie bereits in der „historischen Altstadt“ sitzen, wo denn diese nun sei.

Die Idee einer „kleinen Fußgängerzone“, also etwa ab Metzgerei Naser bis zu Apotheke, die für Leute von außerhalb zunächst sehr reizvoll erscheint, wurde schnell beiseite gelegt. Hierzu hatte es bereits vor Jahren eine informelle Arbeitsgruppe gegeben, die letztendlich zum Schluss kam, dass Creglingen dafür zu klein ist und schwerwiegender, dass Handel und Gewerbe auf den Autoverkehr in der Innenstadt angewiesen sind. Auch alle weiteren Diskussionen standen im Zeichen unterschiedlicher Interessen.

### **1. Straßengestaltung – Parkplätze - Freiflächen**

Auf den ersten Blick erscheint die derzeitige Lösung mit den Schrägparkplätzen als akzeptabel. Allerdings gibt es bei genauem Hinsehen gravierende Probleme: Die Parkstreifen sind sehr eng; ein einziger „Falschparker“ bringt das gesamte System ins Rutschen, und die geparkten Fahrzeuge ragen mit der Schnauze weit in den an vielen Stellen zu engen Gehweg. Als weiteres Pro-

blem erweist sich das Rückwärtsausparken, weil Fahrzeuge sehr unterschiedlich lang sind und die Sicht gravierend verdecken.

Aber dies war auch das Ziel dieser Lösung: Möglichst viele Autos sollten auf dem engen Raum der Altstadt untergebracht werden. Die Folge ist klar: Für andere Nutzungen bleibt bei diesem Konzept kein Raum. Für die Ausschussmehrheit war schnell klar, das Auto kann nicht aus der Altstadt verbannt werden, aber der Straßenraum muss anders verteilt und anderen Nutzungen geöffnet werden. Der Raum für den Fußgängerverkehr soll deutlich vergrößert werden und das Leben in der Stadt soll durch Außenbewirtschaftungsflächen, Platz für Radler und durch Begrünung attraktiver werden. Dass all das Platz weg nehmen wird, ist klar, klar ist aber auch, dass jeder Quadratmeter nur einmal genutzt werden kann. So kommt es, dass gegenüber der jetzigen Lösung einige Parkplätze wegfallen, wobei die geminderten Parkmöglichkeiten z.T. durch Kurzparkzonenregelung wieder ausgeglichen werden können. Ebenso könnte der neue Parkplatz, der an Stelle des Busbahnhofes entstehen wird, langfristig die Langzeitparker aufnehmen, so dass auch der Taubertorplatz wieder mehr für den Einkaufsverkehr zur Verfügung stehen wird. Der Klage über die verlorenen Parkplätze sollte man deshalb auch die deutlichen Vorteile der geplanten Lösung gegenüber stellen: Breitere Gehwege ermöglichen für die Einzelhandelsgeschäfte die Verlagerung eines Teiles ihres Angebotes auf die Straße (eine nachgewiesene erfolgreiche Verkaufsstrategie), die Stadt lädt eher zum Bummeln ein, Freibewirtung hält durchfahrende Radler in der Stadt (hiervon profitieren nicht nur die Gaststätten), auch am Wochenende und vor allem am Sonntag ist Leben in der Stadt. Nicht vergessen werden sollte auch: Die Frau mit Kinderwagen kann sich dann dort bewegen wo eigentlich ihr Platz ist: Auf dem Fußgängerbereich.

Eine häufige Frage ist: Warum behaltet ihr nicht die Schrägparkstreifen bei? Mit dieser Frage hat sich der Ausschuss natürlich auch beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass dies

leider nicht mehr geht, wenn man auch an den Stellen ohne bisherigen Gehweg einen solchen einführen will. Ein Argument, das uns Herr Schramm von der Kommunalentwicklung lieferte, ist dazu ebenfalls überlegenswert: Wir wollen nach der Sanierung ein schönes Städtchen haben und schräg geparkte Fahrzeuge zeigen von der Seite sehr viel Blech, längs geparkte dagegen nur die vergleichsweise geringe Front- oder Heckseite, so dass das Stadtbild dann anschaulicher wäre. Übrigens soll es nach der Sanierung keine Höhenunterschiede mehr zwischen Fahrbahn, Parkflächen und Fußgängerbereichen geben. Dies bewirkt eine insgesamt bessere Begehrbarkeit und ermöglicht eine vielfältige Nutzung der gesamten Verkehrsfläche.

## 2. Varianten

Der Ausschuss war sich darüber im klaren, dass es für unsere Altstadt nicht 1001 Gestaltungsmöglichkeiten gibt, sondern die Gegebenheiten einen eigenen Rahmen bilden. Als grundsätzliche Festlegung wird mehrheitlich vorgeschlagen:

- Die bisherige Einbahnregelung soll beibehalten werden.
- Die Fahrbahn soll 4,75 m breit werden, dies ermöglicht noch die Vorbeifahrt an einem entladenden LKW.
- Die Gehsteige sollen bis auf einige Engstellen 2 m breit sein
- Alle Funktionsbereiche haben das gleiche Höhenniveau, nur werden diese durch optische Variationen in der Oberflächengestaltung abgegrenzt.

Die vier erarbeiteten Varianten wurden Ihnen bereits im Mitteilungsblatt vorgestellt. Der Ausschuss hat sich mehrheitlich entschieden, dem GMR die Variante 4 vorzuschlagen. Dieser Vorschlag beinhaltet eine Vollpflasterung des gesamten überplanten Hauptstraßenbereiches, also ab etwa Einmündung „Neue Straße“ bis einschließlich „Marktplatz“. Als weitere, zweite Lösung kann sich der Arbeitskreis auch die Variante 2 vorstellen, die eine Pflasterung zweier Stellen, des Platzes zwischen Lamm, Hirsch, Metzgerei Naser und des Platzes vor der Krone vorsieht, die Geh-

steige ebenfalls gepflastert wären, die Straßenverbindung dazwischen aber mit einem Teerbelag versehen wäre. Beide Varianten haben Vor- und Nachteile, hier muss der GMR entscheiden und er muss berücksichtigen, dass jetzt Änderungen möglich sind, später nicht mehr. Und Änderung tut not, das weiß jeder, denke ich.

## 3. Begrünung

Zu einer sinnvollen Stadtsanierung gehören Überlegungen zu Begrünungsmaßnahmen, die Stadtbilder mehr verändern, meist im positiven Sinn, als manche bauliche Maßnahme. Auf Grund der Enge in der Creglinger Altstadt sind diesem Vorhaben Grenzen gesetzt. So war sich hier der Ausschuss darüber einig, dass einige wenige Bäume das fehlende Grün liefern sollen. Den Standort dieser Bäume konnten Sie ebenfalls den Variantendarstellungen des Mitteilungsblattes entnehmen. Ich denke, der Ausschuss hat hier nicht überzogen und die Standorte sind, trotz einiger Bedenken, gut gewählt. Über den Standort unterhalb der Kirchstaffel muss man nochmals reden, da dieser einen schönen Ausblick verdeckt. Auch die Baumart liegt noch nicht fest, Hier sind wir für Anregungen noch offen.

## 4. Schlussbemerkung

Der Altstadtausschuss war nach meinem Empfinden vielseitig besetzt und hat allen Interessengruppen die Möglichkeit der Mitarbeit eröffnet. Kompromisse sind bei einem solch vielschichtigen und schwierigen Thema sicher nicht leicht, aber unabdingbar notwendig, soll es im Interesse einer breiten Allgemeinheit zu vernünftigen Lösungen kommen. Der Kommentator hofft deshalb inständig, dass nicht Einzelinteressen zu einer Neuauflage der Diskussion um die Altstadtgestaltung führen und letztlich keine Änderung zu erreichen ist. Das wichtigste das wir für unser Städtchen erreichen müssen ist, dass es attraktiver wird. Davon profitieren dann letztlich alle.

# G'werzinsel

Restaurant · Café · Weinstube · Biergarten



*Küche in aller Munde*

Romantische Straße 12, 97993 Creglingen, Tel. 0 79 33/14 16, Fax 2 93 15

- Kein Ruhetag -

## Jüdisches Museum

Das jüdische Museum wird – allen Unkenrufen zum Trotz – am 19. Nov. offiziell eröffnet werden. Leider ist diese einzigartige Initiative durch eine in dieser Form bisher nicht vorstellbaren Öffentlichkeitskampagne des Vorstandsmitgliedes Dr. Rupp in die negativen Schlagzeilen geraten, die das Projekt mehr und mehr in ein schiefes Licht rücken ließen. Nicht etwa die Weigerung von Dr. Rupp, demokratisch erfolgte Mehrheitsbeschlüsse im Vorstand zu akzeptieren ist dabei das Wesentliche, – damit hätte man gegebenenfalls noch leben können – das Erschreckende ist nunmehr, dass er sich auch in der Öffentlichkeit dazu hinreissen ließ, seine Vorstandskollegen allesamt quasi in die halbbraune Ecke zu stellen, indem er ihnen unterstellt, die Geschehnisse

während des „Dritten Reiches“ und insbesondere die Ereignisse um den 25. März 1933 in Creglingen zu verharmlosen und zu verfälschen. In seiner Öffentlichkeitskampagne, die er im übrigen ohne vorherige Information des Beirates gesetzt hat, hat Herr Dr. Rupp die Grenzen zwischenmenschlichen Anstandes bei weitem überschritten und durch Diffamierungen, Beleidigungen, ja sogar des Vorwurfes krimineller Finanzmanipulationen, eine Atmosphäre geschaffen, die eine weitere Zusammenarbeit absolut unmöglich macht. Um weiteren Schaden vom Projekt „Jüdisches Museum“ abzuwenden, bleibt letztlich keine andere Wahl, als Dr. Rupp durch eine Satzungsänderung aus dem Vorstand auszuschließen.

Jetzt gilt es, das angedachte Konzept weiter zu entwickeln, selbstverständlich – das stand von Anfang an ausser Frage – unter Einbindung von Experten, die entsprechenden Sachverstand einbringen, über den die Vorstandsmitglieder nicht verfügen können. Leitidee muss aber weiterhin das Grundkonzept des Initiators Dr. Obermayer aus den USA bleiben, der neben den Geschehnissen während der Nazi-Zeit auch das Leben der jüdischen Mitbürger und der jüdischen Gemeinde in Creglingen, vom Beginn bis zum Ende, dargestellt sehen will. Damit soll auch aufgezeigt und offenbar werden, welch unwiderbringlicher Verlust unserer Heimat, und vor allem den Menschen, durch die Ermordung und Vertreibung der Juden entstanden ist. Mit einer ersten, vierwöchigen Ausstellung „Judentum in Württemberg“ soll am 19. November das Museum seinen Betrieb aufnehmen.

Wir schließen uns trotz aller negativen Schlagzeilen im Vorfeld der Hoffnung der ehemaligen jüdischen Mitbürgerin Margot Lemle an, dass das Museum eine Brücke sein wird zu der jüdischen Vergangenheit Creglingens.

## Die SPD? Na, klar.



## Landtagswahl im März 2001 Ottmar Heirich stellt sich vor

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Creglingen,

für die kommenden Landtagswahlen am 25. März 2001 bitte ich um Ihr Vertrauen, den Main-Tauber-Kreis in Stuttgart vertreten zu dürfen. Ich tue dies aus der Überzeugung heraus, dass dieser Kreis, dass die Menschen dieser Region es verdient haben, von einem Landtagsabgeordneten vertreten zu werden, der sich mit ganzer Kraft für ihre Belange einsetzt. Und es ist Zeit, unsere Region endlich wieder mehr in den Mittelpunkt des Interesses in Stuttgart zu stellen, und es ist Zeit, unser Land Baden-Württemberg zu erneuern.

Unser Land steht am Beginn des neuen Jahrtausends vor großen Aufgaben. Die Rahmenbedingungen in Wirtschaft und Gesellschaft haben sich grundlegend verändert. Es ist Zeit, in Baden-Württemberg diesen Wandel zu gestalten. Durch eine Politik, die nahe bei den Menschen ist, und durch eine Politik, die den Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität verpflichtet ist. Was zur Bewältigung der großen vor uns liegenden Aufgaben aber nötig ist, ist eine moderne und sozial gerecht handelnde Landesregierung - die haben wir nicht. Und eine Landesregierung, die sich bewusst ist, dass Baden-Württemberg nicht nur aus Stuttgart und Karlsruhe, aus Mannheim und Freiburg besteht, sondern dass ein viel größerer Teil ländlich geprägt ist, so wie der Main-Tauber-Kreis.

Wir wollen nicht mehr und nicht weniger, als dass die fleißigen, gut ausgebildeten und leistungsbereiten Menschen in unserer Region die gleichen Chancen bekommen wie die Menschen in den Ballungsgebieten. Besonders in den letzten Jahren hat sich aber leider in Stuttgart eine Politik durchgesetzt, die verstärkt auf die Förderung der großen Industriezentren setzt und dabei die Be-

lange des ländlichen Raumes vernachlässigt. Ich fordere deshalb von der Landesregierung ein Strukturprogramm für **unseren Kreis**, das Benachteiligungen ausgleicht und uns wettbewerbsfähig macht, auch zu unseren mittel- und unterfränkischen Nachbarn. Anders als in Stuttgart hat die bayerische Landesregierung gerade erst jüngst eine neue Forschungs- und Technologieoffensive für Unterfranken gestartet und pumpt massiv Geld in diese Region, um sie im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu machen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, es ist aber auch Zeit für eine SPD-geführte Landesregierung in Baden Württemberg, die das Land erneuert. Es ist Zeit, den Machtmissbrauch, den „schwarzen Filz“ und die Ämterpatronage der alten und verbrauchten CDU-Landesregierung zu beenden. Nach 47 Jahren CDU-Herrschaft im Land ist es Zeit für einen Wechsel.

Baden-Württemberg ist ein reiches Land. Trotzdem werden notwendige Zukunftsinvestitionen versäumt. Das Land hat mittlerweile die niedrigste Investitionsquote unter allen Bundesländern. Die Landesregierung vernachlässigt die Bildung und Ausbildung junger Menschen wie in kaum einem anderen Bundesland. In keinem anderen Bundesland erhalten die Grundschülerinnen und Grundschüler weniger Unterricht als bei uns. Und dieser wenige Unterricht fällt dazu noch immer öfter aus.

Liebe Creglingerinnen und Creglinger, als Bürgermeister von Lauda-Königshofen bin ich mit den Problemen der Menschen hier vertraut und hoffe Sie mit Nachdruck in Stuttgart vertreten zu können.

Ihr Ottmar Heirich!

## Creglingen und das Internet

Das Internet ist überall. Die Leute surfen drin rum, laden sich neue Moorhühner runter oder die neuste Musik, bieten auf Auktionen, machen Überweisungen, buchen ihren nächsten Urlaub oder auch nur die Ferienwohnung und und und.

Nicht, dass wir in Creglingen in punkto Informationstechnologie noch Maßstäbe setzen müssen. Doch sollten wir eine Entwicklung nicht ganz verschlafen, die uns so große Chancen bietet, weil keine asphaltierte Autobahn, kein Bahnhof, kein Flughafen dafür nötig ist. Viele kleine Schritte ergeben eine Richtung. Da ist zunächst der "Internet-Auftritt" der Stadt Creglingen, der seit Monaten "im Aufbau" ist. Man fragt sich, wie es kommt, dass die Erstellung einer ganz normalen eigenen Homepage für die sonst so flinke Verwaltung ein so schwieriges Problem darstellt - zumal die Daten für den Fremdenverkehr (der von der Homepage am intensivsten profitieren würde) seit dem letzten Unterkunftsverzeichnis vorliegen.

Der zweite Schritt ist die dringend notwendige Hilfestellung für Jugendliche (und arbeitslose Erwachsene) mittels Internet-Café. Ein Internet-Café ist nichts anderes als ein Treffpunkt, an dem sich Leute einzeln oder in Gruppen vor den PC setzen und kaffeetrinkenderweise das Internet durchforsten. Sowohl für Anfänger im Allgemeinen als auch für Jugendliche im Besonderen ist dafür Betreuung notwendig, nicht so sehr um den Schweinkram auszuschalten, sondern vor allem, um eine Hilfestellung im Dschungel der Überinformation zu leisten. Im Internet lassen sich nicht nur oben genannte Dinge erledigen, sondern man kann sich auch mit anderen unterhalten, e-mail-Freundschaften im In- und Ausland aufbauen, einen Blick in andere Länder oder den Weltraum werfen, alles über das Streifenhörnchen erfahren und so weiter...

Ein Internet-Café sollte sich nicht an diejenigen richten, die, seit sie laufen können, ihren eigenen PC im Kinderzimmer stehen haben, sondern an die, die sich so etwas nicht leisten können und /

oder abends gelangweilt durch die Straßen stromern. Mit finanzieller Unterstützung der örtlichen Unternehmer (die von jeglichem Wissen rund ums Netz profitieren werden) und Rückendeckung der Stadt, der Schulen und der Kirchen ist es sicher möglich, an ein oder zwei Abenden pro Woche ein betreutes Internet-Café zu öffnen. Auf diese Weise würden sich den benachteiligten Creglinger Jugendlichen eine neue Welt und neue Chancen eröffnen - die sie womöglich eines Tages hier in Creglingen wieder positiv umsetzen.



**LICKERT**

Kfz-Service Kfz-Meister Werkstätten

Markus Lickert  
Bad Mergenthaler Str. 23  
07093 Creglingen  
Tel. 0 70 33 / 99 00 13  
Fax 0 70 33 / 99 00 14

Auspuffservice • TÜV-Vorbereitung  
Autotechnik • Reifen- und Batteriedienst

**PKW-Anhänger – Stützpunkthändler**

**NEU – NEU – NEU – NEU**

Handy Karten

D 1 Xtra Cash

D 2 Call Now

Free & Easy Cash

## Bundespolitik

Die Opposition versucht, mit den steigenden Heizöl- und Benzinpreisen eine Kampagne gegen die Bundesregierung zu inszenieren, tatkräftig unterstützt von einem Teil der Medien. Hemmungslos schüren CDU/CSU den verständlichen Volkszorn über die hohen Preise. Einige von ihnen fordern geradezu Aktionen, die christdemokratische Innenpolitiker in anderen Fällen als Aufruf zur Nötigung gewertet hätten.

Die Regierung geht mit der Situation verantwortlich um. Sie versteht und teilt den Unmut der Leute; niemand zahlt gerne Höchstpreise an Zapfsäulen und für das Heizöl, aber die Argumente von SPD und Grünen sprechen für sich:

Ursache der Preisexplosion ist die Verknappung des Angebotes auf den Rohölmärkten, wo sich der Preis für ein Barrel Öl in den vergangenen 18 Monaten mehr als verdreifacht hat. Anfang 1999 lag er unter 10 Dollar, derzeit liegt er über 30 Dollar. Dazu kommt noch die augenblickliche Dollarstärke verschärfend hinzu, die preistreibend wirkt. Dieses internationale Marktgeschehen kann nur bedingt durch nationale Steuerpolitik neutralisiert werden, wie jetzt durch die Erhöhung der Kilometerpauschale für Pendler geschehen.

Kurz- und mittelfristig wird entscheidend sein, ob die Ölfördermengen der OPEC erhöht werden, damit sich auf diesem Weg der Ölpreis entspannt. Dafür kann man international werben, aber nichts erzwingen.

Mittel- und langfristig geht es darum, die Abhängigkeit vom Öl durch verbesserte Energieeffizienz im Verkehr und Gebäudebestand und durch alternative Energieträger zu reduzieren.

Unser Land hat keinen finanziellen Spielraum. Noch müssen täglich 210 Millionen DM Zinsen für die von Kohl & Co verantworteten Schuldenberge gezahlt werden. Neue Schulden wären keine Lösung der Probleme.

Arbeitnehmer- und familienfreundliche Massnahmen sind beschlossen, teils schon in Kraft. Auch Unternehmen werden entlastet:

- Steuerreform, Eingangssteuersatz von 25,9 auf 19,9, bald auf 15 %, Entlastung: 48 Mrd.
- Grundfreibetrag deutlich erhöht.
- Kindergeld ist erhöht.
- Erziehungsgeld ist erhöht, Bafög steigt bald.
- Wohngeld wird zum 1.1.2001 verbessert, 1,4 Mrd. jährlich.
- Rentenversicherungsbeitrag reduziert auf 19,3 %.
- Unternehmenssteuerreform, besonders für kleine und mittlere Unternehmen, Entlastung: rd. 20 Mrd. DM.

Beim Heizöl waren und sind keine weiteren Erhöhungen im Rahmen der Ökosteuer vorgesehen. Mit der Ökosteuer erzielt der Staat keine Einnahmen, denn sie wird den Arbeitgebern und Arbeitnehmern voll als Entlastung bei den Rentenversicherungsbeiträgen zurückgegeben, und sie werden weiter sinken.

Im übrigen war auch die Union schon mal weiter: Schäuble und Merkel haben früher dem Grundgedanken der Ökosteuer zugestimmt; dass es nämlich sinnvoll wäre, den Faktor Arbeit zu entlasten und den Energieverbrauch in Zukunft stärker zu belasten. Es spricht nicht für den stärksten Charakter in der Politik, wenn man einmal gewonnene Erkenntnisse beim ersten Gegenwind über Bord wirft.

Die Regierung macht verantwortliche Politik gegenüber Umwelt und für die nachfolgenden Generationen, sie hat die besseren Argumente und sie wird sich durchsetzen.

Liebe Gemeindeverwaltung,

seit geraumer bis geräumiger Zeit erfahre ich via Internet, dass die Informationsseite über Creglingen in Bearbeitung ist und demnächst abzurufen wäre.

Nun weiß ich zwar, „demnächst“ ist ein sehr dehnbarer Begriff, aber dass er sich dermaßen zäh darstellt, ist mir und anderen Mitbewohnern dieses Planeten ein unlösbares Rätsel. Selbst im fernen Indien, wo ja bekanntlich die Computer- und Internetprofis auf den Bäumen wachsen, fragt man sich: „Was gibt es hier in Creglingen ausser dem Riemenschneideraltar noch?“

Zwar naht nun der Winter samt Verringerung des Touristenzustromes, aber man bedenke, dass in der südlichen Hemisphäre der Sommer mit seiner auch bei uns bekannten Urlaubszeit beginnt. Wahrscheinlich fliehen nicht viele vor der heimatischen Sonne, um in winterlichen Gefilden ihren Urlaub zu verbringen, aber immerhin.

Zumindest sollte man bis zum Frühjahr die längstens überfällige Seite im Internet installiert haben, obwohl mit Sicherheit auch im nächsten Jahr ein Winter anstehen wird. Sollten der andauernden Verzögerung finanzielle Aspekte zu Grunde liegen, wäre ein Aufruf zur freiwilligen Spende einiger Pfennige an jeden Bürger ein hilfreiches Mittel, ich denke da an etwa 10 pro Einwohner. Eine alternative Möglichkeit wäre auch eine Haussammlung, die von Ihnen durchgeführt wird.

In der Hoffnung auf baldige Verwirklichung verbleibt Ihr

Edi Torial

Und hier meldet sich wieder

## Rumpelstilz zu Wort

Leit, es gibt Leit, die sellet's goar net gebbe. Neilich bin i g'rod am Altkleiderkondeiner zwische Schmid-Markt und Lacherhaus vorbeikumme und der is im Moment g'leert worre.

Freindlich, wie's halt mei Art is, hob i mi a bissli mit dem Entleerer unnerhalte un dabei zueguckt. Zum Glick hob i noch koan Hunger g'hott, sunst wär mir der Abbedid vergange. Wos doa alles rauskumme is, kou mer goar net glaabe.

Sperrmill woar noch des wenichste, dass Medall- und Kunststoffdose dabei woare, is zwoar schlimm, abber `s Schlimmste woare Kicheabfall, zum Deil sogoar zwische die Klamotte im Sack. Hat sich der- oder diejeniche denkt: Des Zeich kummt ja souwiesou in die arme Länder, un die hebbe ja a Hunger. I froach mi bloss, wer des verschimmelt Broat und des vergammelt Fleisch noch esse moch? Woarscheinlich net amoal der edle Spender.

Der Mou, wu des alles abg'holt hat, hat mer dann verzeiht, dass des eichtlich und zum Glick net ner in Creich'l vorkummt, sondern fast iebereoall un dass er jeden Moanat ca. 2000 Mark an Abfallgebiehre hat. Nachdem sei Karre vor Creich'l noch leer woar und nochher scho zwaa Millsäck, oa gelber und oaner mit Hausmill, voll woare, glaab i des.

Falls Ihr etzt grad beim Esse seit, lasst Eich den Abbedid net verderbe. Abber die Verursacher selle beim Lese kotze!

Des hofft  
**Eier Rumpelstilz**